

Für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Postgebühren.

Für unterlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr übernommen.

Verleger: Dr. Hermann Schmidt, Halle a. S., Sönnabend-Str. 11/12.

Saale-Reitung.

Vierundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzelle oder deren Raum mit 30 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Or. Ulrichstraße 63, 1. Etage von unterer Anschauung und allen Anzeigen-Expositionen angenommen.

Abrechnung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Or. Bauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Anzeigen-Geschäftsstelle: Or. Ulrichstraße 63, 1. Etage, Or. Halle und auswärts 1 M. Erhalten täglich einmal, Sonntags und Feiertagen einmal.

Die Schuldzone des Auswärtigen Amtes.

# Die neueste Nummer der „Zukunft“ bringt einen Artikel über die Fehler unserer auswärtigen Politik, der die Lebensfrist „A. A.“ (Auswärtiges Amt) trägt, in Briefform, datiert aus Berlin W. 15, gehalten und geeignet ist, allerlei Aufsehen zu machen, da überhaupt ein kundiger Theoretiker aus dem Auswärtigen Amte Hande die Feder geführt hat.

Die Verbeugung Harbens vor dem Reichskanzler und die Angriffe der „Zukunft“ auf die Liberalen, die Harben schmäht, weil sie angeblich „Theobald durch Spott und Tadel einschüchtern wollten“, legen wir einstweilen ad acta. Der „Zukunft“-Herausgeber zettelt hier sein erstes Stückenpferd. Doch Harben Herr von Bestmann Hollweg schonest gewährt, geschieht schon aus Ränken gegen Wilam. „Noch keinen ich frühlich enden...!“ — Aber, was sonst in der „Zukunft“ steht, scheint uns zur Kennzeichnung der jetzigen Zustände im Auswärtigen Amte, zur kritischen Beurteilung der Amtstätigkeit des Staatssekretärs von Schön so wertvoll, daß es die Wiebergabe verdient. Wir lesen:

Warum bringen wir ein Volk von solcher Stellung politisch nicht vorwärts? Ein Volk, das durch eigene Kraft dem hohen britischen Kulturkreis mehr als je irgendein anderes zu imponieren vermocht hat? Warum gehen gerade wir uns immer wieder gegenseitig Tadel aus und machen das Diplomatenmetier zum Kinderstübchen? ...

Durchschnittsmaßstab, hier geleistet werden kann, worauf das Reich Anspruch hat.

Mißgriffe an allen Ecken. Die Beschlagnahme des russischen Staatsgelbes bei Mendelssohn! Zuert hiess es: Preussische Sache; Zwangsvollstreckung auf Beschluß des Berliner Amtsgerichtes; nicht unser Tisch. Dann aber stauferte sich Schön, trotzdem er nicht Staatsminister ist, also in Dresden nichts zu sagen hat, als Rechts- und machie jede den erdentlichen Fehler. Mit so biederer Promptheit, daß es ausseh, als handle sich's um einen listig verabredeten Denksteil, der die Petersburger in Europa hamiernere soll. Natürlich kann ein königlich preussischer Amtsrichter beschließen, was er will und eben so natürlich ist alles unbedünkt, was die Prozeßführung „bestimmt“; doch eine listige Hand konnte die Sache schnell in Ordnung bringen und zunächst mal die Russen durch eine nette Erklärung im Reichsanzeiger beschwichtigen. Nun sind sie aus dem Häuschen. Inere übertriebene Begeisterung für Österreich hatte sie allmählich schon verstimmt und das Gefühl so erwehrt, daß Fischel, der Mitinhaber der Firma Mendelssohn, sämtliche Hände rang. Dann hat England sie mit dem Schreiegepost eines neuen Panzerkrieges (an dem unsere Diktatoren nicht glauben) verdinglicht und die Eingeschühterten noch fester an die Seile genommen. Die Aufträge stoben drüben und die fragenden Diktatoren bekommen die Antwort: „Im Frühjahr gibt's Krieg.“ Jetzt noch diese Gefühls! Die kann nicht nur der Mendelssohns, die ihre Kleiderstücke bedroht sehen, sondern unserer ganzen Wirtschaft erlig werden. Wenn die Russen kommen aus einem Land, man ihnen so seltsames passieren kann, ihre Gutshaben zurückziehen? Jedenfalls Mühsal, aber anderer Artklärung im Reichsanzeiger braudt dem Jaren nur solchen Rat ins Ohr zu taunen. Jedenfalls: neue Unterergüttung. Kaplans Wirtschaft hand vor einem Aufschwung, der auch uns was eingebracht hätte. Und wir vom A. A. gelten wieder als Spieserüberber. „Ohne die russischen Millionen wären wir über die Zeit der Geldkramme kaum weggekommen. Amerikaner, Belgier, sogar Briten drängen sich heute noch jedem Aufsehgeld. Ihr erkerwert's uns noch mehr.“ Die Kagen hagen. Weil Schön wieder einmal nicht tanti mor; nicht gleich das richtige Augenmaß hatte.

Lesen Sie Schöns Neben! Ein Exkultierter hat vorge schlagen, hinter jedem Absatz die Worte einzufügen: „Ich will nämlich als Reichsminister nach Paris gehen.“ Im Interesse der Sache ist dieser Wunsch wirksam. Schön plantiert gegen seine Vorgesetzten mit der Pariser Presse als der Mann gelehrt, der neue Argumente wider die Mannesmanns geleistet habe und erkerzt schließlich, daß er richtig wolle, in welchem der beiden Rängenbüchere das deutsche Interesse stärker vertreten sei. Danach allein aber hatte er zu fragen; und jedoch er wußte, daß bei Krapp den Fremden, bei Mannesmann den Deutschen die Mehrheit gesichert ist, mit aller erreichbaren Mühe für die Volksgenossen einzutreten. Trümpe genug hatte er. In England, in Frankreich dürfte ein Neglerender, der vor dem Feind das Landesinteresse lo preisgegeben hätte, sich im Parlament nie mehr sehen lassen. Bei uns nimmt man's hin und halt die Faust nur in der Tasche. Der Mann redet immer, als habe er eine halb oder ganz bankrotte Firma hinter sich und müße sich freuen, wenn er zu einem erträglichen Argument komme. Amt er nicht, wie stark das Deutsche Reich ist? Daß es nur mutig zu wollen braucht, um zu siegen? Daß wir nicht den mindesten Grund haben, die Politik der wohen Pole zu treiben? Nur die zagsalten Grimoisen einzelner sind daran schuld, daß man uns jetzt lieber auch mit Zöllschlingen zu ärgern uns noch langem lassen, dann hilft uns wirklich nur noch das Schwert ins Freie. Der Fall Mannesmann hat die glänzlichste Gelegenheit, endlich wieder verdammnt erkräftigt zu reden. Und wenn die Sache viel schlechter gelegen hätte, als sie in der Wirklichkeit liegt; sie müßte durchgehoben werden. Der seltsam lehrreichem Exempel hätten auch die anderen sich besonnen. Hat denn keiner mehr die Kraft, im Drang auf den Tisch zu schlagen und den teutonischen Teufel in hinstromt Dampf zu setzen? Der warme Empfang ist er der Seine ja nun geliebt. Aber ich kann mir nicht denken, daß E. M. jetzt noch, nach solchen Komplimenten gedreht, Monsieur le Baron hinschikt. Lieber mag Rabotin, trotz der Gedächtnisbuchme, noch bleiben. Der wehrlich aus Lebensdrängen, weil er das Pariser Gefühl nicht und aus der politischen Wirklichkeit dabei wohl nicht so viel Bargeld zieht, wie heimliche Lebenshaltung und Wohlstandsgewohnheit fordert. Schön ist besser dran; und müße durch Hebereifer der Welt nicht; man müße durch einen gefälligen Herrn helfen, von dem so ziemlich alles zu haben ist. Und so lange wir mit England nicht in Ordnung sind, ist das höchste Streben nach intimer Freundschaft mit der französischen Republik eine wunderliche Schulle.

Aber so lautet die Frage nicht, sie lautet vielmehr dahin, ob die Hinzuziehung von Laien zur Rechtsprechung erweitert werden soll. Und das kann unbedenklich be jaht werden. Streitig kann sein, ob die Hinzuziehung der Laien auf die Gerichte erster Instanz zu beschränken sei. Ein Teil meiner Freunde ist dieser Meinung. Ein anderer Teil aber, und zwar, wie ich glaube, der größere Teil, hält dafür, daß auch bei der zweiten Instanz Schöffen mitwirken sollen. Der Entwurf bringt jedoch die Berufung gegen Strafkammer-Urteile. Es ist wohl niemand in diesem Hause, der dagegen etwas einzuwenden hätte. Das Sonderbare ist dabei freilich, daß gerade bei den schwersten Straffällen, die vor die Schwurgerichte kommen, eine Nachprüfung der ergangenen Urteile nicht stattfindet. Ein Teil meiner Freunde würde das gern abgeändert sehen, wird sich aber der Vorschläge darüber enthalten, da zuzugestehen ist, daß die Schwurgerichte das besondere Vertrauen des Volkes genießen.

Vg. Seine (n.):

Übertriebene Hoffnungen darf man auf kein Gesetz setzen. Denn bei verchiedener Handhabung wirkt es verchieden. Die Rechte der Parteien vor Gericht sind immer noch nicht klar abgegrenzt, die Gesetze bei der Prozeßführung zu unklar verteilt. Vieles hängt bereits in den Bestimmungen zu viel Mißtrauen gegen den Verteidiger, viel mehr Mißtrauen als gegen den Staatsanwalt. Die namentliche Hinzuziehung der Laien zu den Strafkammern erfolgt zwar vorgewisse aus politischen Gründen, aber es ist zuzugestehen — mag man auch dagegen noch lo heutzutage sein, daß die Hinzuziehung des Laien-Elements die Beschäftigungen eingehender gestalten wird. Die Wiebereröffnung der Berufung gegen Strafkammerurteile ist eine alte Forderung, die endlich Erfüllung findet. Die neue Gerichtsorganisation hat den Vorzug, daß durch die vermehrte Zuständigkeit der Schöffengerichte eine Entlastung der oberen Instanzen stattfindet. Ein Mangel dieser Reform aber ist, daß die Laien nur mitwirken sollen bei den Strafkammerurteilen erster Instanz. Die Gründe, die die Regierung anführt für die Ausschließung der Laien von der zweiten Instanz sind ganz unrichtig. Das Legalitätsprinzip ist, daß die anerkannt werden, wiesich an der Unzufriedenheit schuld, die sich gegen die Rechtsprechung geltend gemacht hat. Der Staatsanwalt ist bisher oft zum Einstricken genötigt gewesen, auch wenn der Anlag kein zwingender war. Ob der Vorlag das Entwurfs, der das Prinzip etzschändet, das Richtige trifft, wird in der Kommission noch zu prüfen sein. Ebenso, was der Entwurf an den Voraussetzungen für die Unterordnungshaft ändern will, namentlich hinsichtlich des Strafbewusstseins. Es wird das schließlich doch wohl nur darauf hinauslaufen müssen, daß die Haftbestelle eingehender motiviert werden müssen.

Preussischer Justizminister Dr. Beseler:

Die Schöffengerichte haben seit 30 Jahren gut funktioniert. Wenn allo die Bevölkerung den Wunsch hat, daß auch in der ersten Instanz beim Strafprozeß Schöffen zuzugelassen werden, so hat die Regierung keine Bedenken, diesem Wunsch entgegenzutreten. Sie kann das um unbedenklich tun, weil Berufung eingelegt werden kann. Eine ganz andere Frage ist es aber, ob auch in der Berufungsinstanz Laienrichter zuzugelassen werden sollen. Wir würden das einen Schritt machen, den kein anderer Volk vor uns getan hat, das was eine Experiment, welches große Gefahren in sich bergen würde. Die Tätigkeit eines Berufungsgerichts ist eine ganz andere als die des ersten Gerichts. Es ist richtig, daß auch das Urteil zweiter Instanz auf Grund eines Verfahrens ergelien soll, aber wie schon das Geleh selber zeigt, soll die Berufung stattfinden auf der Grundlage des ersten Urteils. Das erste Urteil wird nicht bekräftigt, die Tätigkeit des Berufungsgerichts ist eine mehr kritische. Wir wissen nicht, wie die Schöffen diese Aufgabe lösen würden. Wenn auch in weiten Kreisen des Volkes Stimmung für diese Einrichtung vorhanden ist, lo doch nicht in allen. Wir haben schon jetzt Schwierigkeiten, überall die nötige Anzahl von Schöffen zu finden. Wenn die erdemittelten Anforderungen sich noch weiter ausdehnen, so wird es fraglich sein, wie wir dabei zurecht kommen, namentlich in ländlichen, in denen die Zahl der hierfür zur Verfügung stehenden Personen heute schon eine geringe ist. Die jetzt neu vorgesehene Entschädigung an die Schöffen kann auch nicht lo weit gehen, daß sie voll gemacht wird, wenn jemand wochenlang von seinem Geschäft ferngehalten wird. Wenn wir ein Gesetz inkraft treten lassen, das nachher nicht ausgefüllt werden kann, so trifft die Regierung der schwerste Vorwurf. Auch bezüglich der Zusammenstellung des sogenannten Berufungsgerichts sind alle in Betracht kommenden Fragen geprüft worden. — Es ist nun notwendig, die Stellung der veränderten Regierungen zu diesen hauptsächlichsten Fragen hier noch einmal zu präzisieren. Im übrigen wird in der Kommission Gelegenheit sein, sich über Einzelheiten zu verständigen.

Vg. Groeber (Str.):

Wir leben in der Vorlage den Beschluß langer, seit 1882 datierender Bemühungen. Der Entwurf bezieht auf Arbeiten einer Fachkommission, der auch 6 Mitglieder des Reichstages angehört haben. Freilich hat der Entwurf sich nicht die Vorschläge dieser Fachkommission angeeignet, nicht einmal alle diejenigen Vorschläge, welche die Kommission einmütig gefordert hatte. Das Schwergewicht der Vorlage finde ich selbst in dem sehr sorgfältigen Aufbau der Grundzüge des Verfahrens. Ich gehe nicht auf alle Details ein, will vielmehr besonders eingehen auf die vom Justizminister behandelte Frage, nämlich: ob es richtig ist, die Mitwirkung der Laien nur auf die erste Instanz zu beschränken. Um diese Frage zu beantworten, muß man die Frage generell stellen, ob und wiesich sich die Mitwirkung von Laien überhaupt in der Rechtsprechung empfiehlt? Die Laien haben mehr Fühlung mit dem Volksleben, mit den Rechten, aus denen die Schulden kommen und die Zeugen entnommen werden; sie kennen die Gemohnheiten des Volkes. Der Berufungsrichter dagegen ist mehr isoliert. Nach bringen die Laien jedem einzelnen Fall ein regeres Interesse entgegen, als der Berufsrichter, der sein ganzes Leben lang jahrens jahrens mit solchen „Fällen“ zu

Deutscher Reichstag.

16. Sitzung vom 14. Januar, 1. Mr. Ein schleuniger Antrag auf Einmütigkeit eines gegen den Abg. Friedrich Schmiedens Straferkenntnis für die Dauer der Session wird beifolgend angenommen.

Änderungen der Gerichtsverfassung und der Strafprozeßordnung

fortgesetzt. Vg. Wagner (Str.): Wir schließen uns der Anerkennung, die der Staatssekretär des Justizamtes gestern seinen „Entwurf“ gebracht hat, aus vollem Herzen an. Der vorliegende Entwurf bringt eine Erweiterung des Laien-Elements in der Rechtsprechung. Einmal die Frage lo, ab Berufsrichter oder Laienrichter, lo müße allerdings die Antwort lauten: der Berufsrichter verdient den Vorzug. Denn er ist sachverständiger und unabhängiger.

tan hat. Das ist kein Vorwurf für den Berufsrichter. Aber jedenfalls liegt darin der Vorzug der Mitwirkung von Laien. Dadurch gewinnt auch das Recht mehr Vertrauen zur Rechtsprechung. Und selbst das reinlich begründete Urteil ist nicht so weit wert als ein Urteil, das von dem Vertrauen des Volkes getragen ist. Deshalb empfiehlt sich die Teilnahme der Laien auch in zweiter Instanz. Auch in der Berufungssitzung handelt es sich nicht um Rechtsfragen, sondern um Tatsachenbeweistragen, genau wie in erster Instanz. Und wenn in dieser auf das Urteil der Laien Wert gelegt wird, weshalb ändert sich in zweiter Instanz? (Aufe: Sehr richtig!) Daran ändert auch der Umstand nichts, daß nach Ansicht des Ministers die Tätigkeit der Berufungssitzung eine mehr „rituelle“ sei. In Wirklichkeit ist die Tätigkeit in zweiter Instanz ebenienemig eine „rituelle“ wie in erster Instanz. Redner erklärt sich dann namentlich noch gegen die geplante Einschränkung des Legalitätsprinzips für die Anklagebehörde.

### Hg. Müller-Meinungen (frs. Volksp.):

Auch wir erkennen an, daß der Entwurf eine geeignete Grundlage für eine Reform ist. Aber charakteristisch ist doch die Angst vor grundsätzlichen Veränderungen. Der Entwurf ist eine fleißige Arbeit, aber sie hält sich fern von schöpferischen Gedanken. Er ist ein Festhalten-Umhandeln, aber kein Neuen. Es zeigt sich auf Schritt und Tritt, daß eine grundsätzliche Reform des Strafprozesses ohne eine gleichzeitige grundsätzliche Reform unseres Strafrechts fast unmöglich ist. Das Rechte wäre deshalb eigentlich, mit der Reform des Strafprozesses zu warten bis zu einer völligen Umgestaltung des materiellen Strafrechts. Sehr erfreut ist ich darüber, daß endlich einmal alle Redner hier einmütig sind in der Forderung einer Mitwirkung des Laien-Elements in allen Instanzen, also auch in der Berufungssitzung.

Warum haben wir so wenig Oberlandesgerichte in Preußen? In Süddeutschland erzeugt es tiefe Erbitterung, daß man die Vorzüge unseres Berufungsverfahrens verächtlich will, weil der preussische Finanzminister nicht genügend Mittel für Oberlandesgerichte bemittelt. Hoffentlich unterliegt uns dabei der bayerische Bundesratsbevollmächtigte. Die Schwurgerichte haben sich gerne in den letzten Jahren allgemeine Achtung erworben. Wir müssen verlangen, daß die Geschworenen auch bei Strafbestimmung mit zu bestimmen haben. Die Geschworenenurteile müssen auch bei Preß- und politischen Prozessen zulässig werden. Man hat in Süddeutschland damit die besten Erfahrungen gemacht. Arbeiter, Handwerker, Lehrer und auch Frauen sollte man als Laienrichter zuziehen. Man will die Öffentlichkeit in Zukunft noch mehr ausschließen. Das ist bedenklich. Am notwendigsten ist eine Reform unseres ganz unübersichtlichen Polizeirechts, das der Polizei die Befugnis gibt, antiquierte Verordnungen auszugraben und anzuwenden. Dem Vertreter der Presse wie auch den Abgeordneten müßte das Recht der Zeugniserzweigerung zugesprochen werden. Es fehlt auch die bedingte Berufungslage, die wir in der ganzen zivilisierten Welt finden haben. Natürlich kommt es vor allem auf die Anwendung des Gesetzes an. Wir müssen Richter haben, die mit dem Volke in lebendiger Fühlung stehen. (Beifall links.)

### Hg. Varenhosi (Rp.):

gedenkt ebenfalls der Verdienste Dr. Niederdings und stimmt einer weiteren Beteiligung des Laien-Elements zu. In den Berufungskammern werden aber Laien nicht verwendet werden können. Man muß erst die Erhebungen abwarten. Entscheidend ist die Ausgestaltung des Verfahrens gegen Angeklagte. Den Zeugen und den Angeklagten muß ein weiterer Schutz gewährt werden. Es darf nicht übersehen werden, daß die Verteidiger die Aufmerksamkeitslosigkeit der Richter an den Zeugen an dem Spracher stellen wollen. Hoffentlich kommt das Gesetz noch in dieser Session zustande.

### Hg. v. Diembovski (Pole):

begreift das Vordringen des Laien-Elements. Die Richter im Osten werde alle aus dem Westen importiert. Sie kennen daher Recht und Gesetz nicht. Eingeweihte Patrioten sind also gute Dienste. Auch die Frage der Gerichtsbarkeit ist wichtig. Man darf politische Angelegenheiten nicht angingen, wenigstens zu verhandeln. Das Haus verlangt die Weiterberatung Sonnabend 11 Uhr. Interpellationen. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages trat gestern zusammen. Die Mitglieder trafen Vereinbarungen dahin, daß sie an ihren in der vergangenen Session gefaßten Beschlüssen hinsichtlich der bereits erledigten Protokolle festhalten wollen.

## Deutsches Reich.

### Ueber die Cofinfärbung der Futtergerste

veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer gestrigen Abendausgabe einen längeren Artikel, in dem die Angriffe auf die betreffende Färbung in der Presse als übertrieben und unberechtigt zurückgewiesen werden. Sachverständige Fachgelehrte hätten das bestritten.

„Auch die verschiedentlich aufgestellte Behauptung, daß infolge der Fütterung der Schweine mit Cofingerle eine Färbung des Fleisches und Fleisches eintrete, muß nach den wissenschaftlichen Feststellungen als unzutreffend bezeichnet werden. Nach weniger kann davon die Rede sein, daß etwa Schädigungen infolge des Genusses von Fleisch und Fett von Tieren, die Cofingerle als Futter erhalten haben, eintreten können.“

Trotz der bisherigen unmissenden, gänzlich ausgelassenen Berichte ist das Kaiserliche Gesundheitsamt beauftragt worden, auch seinerseits noch Berichte über die Frage anzufertigen. Mit dieser gehen Berichte an der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin und am Kaiser Wilhelm-Institut zu Bromberg parallel. Soweit Resultate bis jetzt vorliegen, wird die Unschädlichkeit der also gefärbten Gerste nur bestätigt.

### Französische Enthüllungen.

Der „Gil Blas“ ist unermüdlich in Enthüllungen über Vorgänge in der deutschen Politik. Dermal ist der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf v. Wedel an der Reihe. Das Blatt bringt einen Brief aus Straßburg, der folgendes enthält:

Eine Persönlichkeit, von der nur der Anfangsbuchstabe G. angegeben wird, habe in den letzten Tagen, an dem Abend von den politischen Vorgängen, ihre Demission

von mehreren Ministern gegeben und wurde von dem Statthalter empfangen. Groß war das Erstaunen des Befehlshabers, als Graf Wedel im Laufe der Unterredung sein Bedauern darüber zum Ausdruck brachte, daß bei den letzten Wahlen zum schlesischen Landesparlament in Elsaß-Lothringen die Sozialdemokraten die Mehrheit erlangt hätten. Die Wahl eines Sozialdemokraten wäre für die Regierung ein großer Vorteil gewesen.

Weiter bringt das Blatt ein Gerücht aus Rom, das in dortigen diplomatischen Kreisen geflüstert werde. Für Bismarck könne nicht lange mehr der Ruhe in seinem Zustulium hingeben. Es heißt, daß Herr v. Bethmann Hollweg bei seinem bevorstehenden Besuch in Rom mit dem Fürsten Bismarck im Auftrag des Kaisers, der trotz des Rücktritts des Fürsten die Sympathie für ihn nicht verloren hat, in Verhandlungen treten werde.

Die letzte Nachricht hat viel für sich. Was aber die Neuerung Graf Wedels in Bezug auf die Sozialdemokratie anbetrifft, so möchten wir diese doch stark bezweifeln.

## Kleine politische Nachrichten.

### Einsetzung des Bundesrats.

In der am 13. Januar d. J. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern Deßbück abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats fand der Beginn der Ausschüsse für die Vorlage, betreffend die Verleihung der Reichsbürgerrechte an den Deutschen Schutzverein für Marokko, Amalome. Endlich wurde über einen Return und mehrere Eingaben Beschluß gefaßt.

Die Auflösung der Ministerial-Militär- und Autonomien, die schon vor längerer Zeit als bevorstehend gemeldet wurde, findet nun auch in dem Etat für 1910 ihre Ankündigung. Denn die Stelle des Präsidenten fällt für das nächste Jahr schon weg. Sie ist bereits seit zwei Jahren unbesetzt, seitdem der letzte Präsident, der Herr v. Ober-Reg.-Rat Kayser, in den Ruhestand getreten ist. Folgen des Riecher Westpreußen.

Der Erste Staatsanwalt Greffrath in Kiel ist zum 1. April nach Neubred (Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M.) versetzt worden. Damit fällt sämtliche drei Staatsanwälte, die in dem Westpreußen die Anklage vertreten, nach Kiel versetzt worden. Die Verlegung ist wohl auf den unerwarteten Ausbruch des Westpreußen zurückzuführen.

### Sof- und Personalnachrichten.

Das Kaiserpaar unternahm gestern eine gemeinsame Ausfahrt im Automobil. Der Kaiser empfing dann den Herzog von Ratibor und hatete dem russischen Botschafter aus Anlaß des russischen Neujahrsfestes einen längeren Besuch ab.

## Ausland.

### Verklärung des tunesischen Grenzstreites.

Das neue türkische Kabinett hat einen außerordentlichen Minister abgeordnet, in dem beschlossen wurde, dem französischen Botschafter eine neue Note mitzuteilen, worin die Regierung sich wegen der Verträge vom Barba anerkennen und die Schuld an dem Grenzstreit an der Grenze von Tripolis auf die französischen Soldaten zurückführt.

In Barba, der Residenz des Bei von Tunis, wurde 1881 der Vertrag unterzeichnet, durch den der Bei den Franzosen die Regierungsgewalt übertrug. — Wie aus Tunis gemeldet wird, dauert die Entsendung von Truppen an die tripolitanische Grenze fort. Aus Sizilien sind Spahis nach Debitat abgegangen.

### Alarmierungen aus Ostasien.

#### (Kriegspanik im fernem Osten.)

Der „Newport Herald“ bringt aus Peking folgende aufsehenerregende Depesche:

In den diplomatischen Kreisen Peking's ist die Nachricht eingelaufen, daß sowohl in Charbin als auch in Wladivostok eine wahre Kriegspanik ausgebrochen sei. Die Russen seien davon überzeugt, daß die Japaner einen Ueberfall auf Wladivostok wie feinerzeit auf Port Arthur im Schilde führen. Die Japaner, so heißt es weiter, verstärken ihre Besatzungen in Korea und haben auch Feldgeschütze und große Mengen Munition dorthin geschafft. In Charbin treiben sich japanische Espione ebenso zahlreich herum, wie man sie vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges bemerkt hat.

Der japanische Generalfeldmarschall Kusufuku tritt demnach eine Inspektionsreise zur Bekräftigung sämtlicher japanischer Truppen in Korea und der Mandchurie an. Man steht in der bevorstehenden Entscheidung des Generalfeldmarschalls eine Preisung auf Aufgrund an dem Zweck, möglichst bald eine Verständigung mit Japan herbeizuführen.

## Halle und Umgebung.

Halle a. S., 15. Januar.

Wie im gestrigen Interatentail zu lesen war, ist Geheimrat Professor Dr. Jakob Borchard in der Nacht zum Freitag im 78. Lebensjahr verstorben. Er war einer der glänzendsten Vertreter seiner Wissenschaft, ein Gelehrter, der unferer Universität zu besonderem Ruhm gereicht hat, ein Lehrer, dessen Schüler in allen Teilen der Welt wirkten.

Geboren am 4. Juni 1834 in Darmstadt als Sohn des Justizrats Carl Borchard, absolvierte Jakob Borchard im Herbst 1851 das Gymnasium daselbst, besuchte danach ein halbes Jahr als Hospitant die höhere Gewerkschule in Darmstadt, studierte Ostern 1855 in Widaels 1855 in Gießen und Wintersemester 1855/56 in Heidelberg Chemie, promovierte im August 1855 in Gießen zum Dr. phil., war Ostern 1856 in Widaels 1858 in Widaels zum Dr. phil., war 1860 in Widaels, 1860/61 bei Dr. W. Hofmann im Royal College of Chemistry mit einer Arbeit über mehratomige Amalome beschäftigt, entdeckte 1862 in Widaels im Laboratorium Robbes eine der ersten Synthetischen Harnstoffsubstanzen, die des Carbolins, synthetisierte sich 1863 in

München, wurde 1865 Adjunkt am pflanzenphysiologischen Institut in München und übernahm dazu die Leitung der vom Verein zur Gründung landwirtschaftlicher Versuchsanstalten in München errichteten Versuchsanstalt als Nachfolger von Philipp Zöller, wurde 1869 außerordentlicher Professor der organischen Chemie in München, führte nach Zöllers Tode interimistisch die Leitung des dortigen chemischen Instituts und von 1872—1873 die der anorganischen Abteilung dieses Instituts unter A. v. Beyer, wurde 1879 ordentlicher Professor in Erlangen (als Nachfolger von v. Gorup-Besanez) und war seit 19. Dezember 1881 im jetzigen Amte. 1889 befeuerte er das Rektorat der Universität Halle. Am 17. April 1895 wurde er zum Geh. Reg.-Rat ernannt. Ritter des Kronenordens 2. Klasse, des Roten Adlerordens 4. Klasse und desjenigen Ordens 3. Klasse mit der Schleife, Komthur 2. Klasse des Großherzogth. Hess. Verdienstordens Philipps des Großmüthigen. Vizepräsident der Kaiserl. Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher in Halle. Präsident, Vizepräsident, Ehrenmitglied und Mitglied mehrerer anderen gelehrten Gesellschaften.

Borchard hat eine reiche schriftstellerische Tätigkeit entwickelt. Seine Hauptarbeiten sind: Die chemische Theorie, Publikationschrift 1863. — Die Begründung der Chemie durch Kowlich 1870. — Silberfärbung mit Schwefelammonium und Anwendung zur Bestimmung des Cu, Ag und der Halogene. 1878. — U. W. v. Hofmann, ein Lebensbild 1902. — Herausgeber und Redakteur von Zöllers Annalen der Chemie, seit 1871.

### Die Handelskammer.

hat eine Gesamtsitzung am Mittwoch, den 19. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Sitzungssaale der Handelskammer. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung lautet:

1. Einführung der neuernannten Mitglieder.
2. Konstituierung der Handelskammer, Wahl des Vorsitzenden, des ersten und des zweiten Stellvertreters und des Kassierers.
3. Öffentliche Ansetzung und Beibehaltung von Sachverhandlungen.
4. Zusammenfassung der Ausschüsse und der Sachkommissionen. Berichterstatter: Herr Kommerzienrat Wertheimer.
5. Aufstellung der Liste für die Sachverhandlungs-Kommissionen und das Schiedsgericht. Berichterstatter: Herr Reinicke.
6. Wahlen in die Kommissionen der von der Handelskammer unterstützten Fortbildungsschulen. Berichterstatter: Herr Geheimere Kommerzienrat Steiner.
7. Feststellung des Hausauswahlanes für das Jahr 1910. Berichterstatter: Herr Müller.
8. Kleinhandelsauschüsse bei der Handelskammer. Berichterstatter: Herr Auerbach.
9. Einuierung einer Fernpreisenordnung. Berichterstatter: Herr Manswieser.
10. Ordnung des Ausserordentlichen. Berichterstatter: Herr Prentz.
11. Bildung eines Verbandes der Arbeitsnachweise in der Provinz Sachsen. Berichterstatter: Herr Kommerzienrat Wertheimer.
12. Prüfung der Karlsruher Forderungen für Verlehnung. Berichterstatter: Herr Reinicke.
13. Mittägliche Besprechung der Beschlüsse der Versammlung der Deutschen Handelskammern. Berichterstatter: Herr Reinicke.
14. Bericht über die letzte Sitzung des Ausschusses des Deutschen Handelstages. Berichterstatter: Herr Geheimere Kommerzienrat Steiner.
15. Anträge und Beschlüsse.

In der geschlossenen Sitzung werden vertrauliche Mitteilungen und Anträge behandelt.

### Wenn der junge Wein blüht.

Ein sehr seltener Gast im Stadtheater: Björn Riene Björnson! Man kann sich kaum noch darauf besinnen, einmal ein Stück von ihm auf unserer Bühne gesehen zu haben. Vor Jahren, Ueber unsere Kraft! Ichdem nichts mehr. Endlich hat die Direktion sich ihrer Pflichten gegen das Schauspiel erinnert und offenbar um dem alten, kranken Poeten aus dem Norden auch eine Freude zu machen, kurzer Hand sein jüngstes, so erfolgreiches Stück „Wenn der junge Wein blüht“ angekauft und gestern Abend sorgfältig vorbereitet herausgebracht.

Die Wirkung dieses seinen dreitägigen Lustspiels voller Gehalt ist unbestreitbar. Die Freudenbühnen von der glänzenden Draufführung vor ein paar Monaten machte den tollkühnen Dichter im Augenblick gesund. Gestern entlockte dieses wunderthätige Stück dem zahlreicheren Verehrern Björnsons in Halle neuen Beifall und ehrliche Bemerkung. Die glänzende Inszenierung des Herrn Sieg führte der Aufführung den Erfolg. Am Ueber unsere Kraft verdient die Herren Thies Sieg und Fr. Schiller. Der Besuch war sehr gut; man entdeckte kaum eine Klippe selbst auf den teuren Plätzen nicht. Der Beifall war stark und herzlich, besonders nach dem stimmungsvollen Schluß des 2. Aktes.

Ausführliches über Stück und Spiel in der Abendnummer. p. s.

Titelverleihung. Dem Oberlehrer an der hiesigen Höheren Mädchenschule in Halle a. S., Herrn Lortzow Lehmann, ist der Charakter als Professor verliehen worden.

Ein Stubebrand entstand gestern nach 4 Uhr im Hinterhause des Grundbesitzes Straße Nr. 27. In einer in der zweiten Etage gelegenen Wohnung war infolge eines schadhaften Ofens Feuergefahr in Brand geraten. Die rasch am Feuer erloschene Wehr konnte ohne Begabung von Schlauchleitern das Feuer löschen. Wie immer, hatte das Vorhaben des Wirths diese Feuergefahr angeht.

Das Haus Nr. Ulrichstraße 8 wird, wie uns der Besitzer mitteilt, nicht abgerissen.

## Provinzial-Nachrichten.

### Eine Million Fehlbetrag.

Beimar, 13. Jan. In dem Konkurs des hiesigen, hiesig-brieflich verstorbenen Bankiers Schulze wurde eine Unterbilanz von über 1 Million Mark festgestellt.

### Wiedererhaltung der Frau Epp.

Wiesbaden, 14. Jan. Die Berliner Kriminalpolizei hat nunmehr die von ihrem Mann getrennt lebende Frau Epp geb. Hüfner von hier wegen großer Beschleisswindelten aus neu in Gewahrsam genommen.

Sie war bereits vor wenigen Monaten verhaftet, aber, da Fruchtbarkeit nicht vorlag, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Inzwischen hat sich aber die Beschleisswindel von 20 000 Mark auf 120 000 Mark erhöht, so daß die Wiedererhaltung geboten erschien.

### Wetterbericht des Schneesportvereins U. S.

Temperatur: 2 Gr. N.; Windrichtung: Südwest; Schneelage: 20 Zentimeter; Neuschnee: spärlich anhaltend; Stöße: zu jeder;

Schlittenbahn: Fahnenklee; Schneelage bis Torfhaus, Braumlage, Kurbelberg.

St. Andreasberg, 13. Jan. Seit vergangener Nacht herrscht anunterbrachen harter Schneefall; augenblickliche Schneehöhe 15 Zentimeter...

Waltershausen, 12. Jan. (Erfolgen.) Gelegentlich eines Sixreites hatte der hier beschäftigte Fabrikarbeiter Eugen Garrini aus Forzi (Italien) am Montag früh auf dem Heimwege...

Coburg, 12. Jan. (Eigentümlicher Fall von pflanzlicher Erbblindung) hat sich im meiningischen Orte Oberlind ereignet. Der in den 50er Jahren lebende Schnittmehlmüller Adam Wittmann ging mit seiner Frau zu einem Betriebsvergnügen...

Vermischtes.

Beim Fußballspiel getötet. In Hallenberg (Sauerland) wurde beim Fußballspiel ein zehnjähriger Schulknabe durch den Ball so heftig an den Leib getroffen, daß er bald darauf starb.

Späte Sühne. In Rheims wurde ein Lumpensammler verhaftet, der im vorigen Jahre seine 64jährige Frau ermordet und die Leiche dann aufgehängt hatte, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Ein Generalsohn unter Mordverdacht. In der Nacht vom 2. bis 3. Januar wurde in Toulon ein Marinepostamt durch einen Brand durch Meeresräuber getötet. Drei Matrosen hatte man unter dem Verdacht der Täterschaft in Haft genommen.

Schöpfende Anstunft. Ein Theaterdirektor war von einem Kollegen um eine Auskunft über einen früher bei ihm beschäftigt gewesen Schauspielers angegangen worden.

Unterhaltungsblatt.

Rehabilitiert! Roman von Josef Buchhorn. (Fortl.) - Der Subilar. Humoreske von Max Dürr. - Kunst und Wissenhaftig. - Bunte Zeitung. - Literatur.

Blätter fürs Haus.

Die Küche im Januar. Von A. Burg. - Photographische Geherze. Von Dr. Franz Kattler. - Die moderne Damefigur. - Mannigfaltiges.

Letzte Nachrichten.

Ein mißglückter Flugversuch.

Chemnitz, 14. Jan. (Privattelegramm.) Wie die „Chemn. Allg. Ztg.“ meldet, unternahm der Flugtechniker Schüller heute mittag auf dem Exerzierplatze einen Flugversuch mit seinem Monoplan. Er flog 8 Meter hoch und flog 100 Meter weit.

Das Urteil im Gladbacher Prozeß.

H. Essen a. d. R., 14. Jan. In dem Gladbacher Riefendichtungsprozeß wurden heute der Maschinenmeister K. Neuh und der Schichtmeister Fr. Dopel zu je 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Frankreich und die Türkei.

H. Wien, 14. Jan. Der „Neuen Freien Presse“ wird von einer der Regierung nahestehenden Seite aus Konstantinopel telegraphiert, daß die Worte beiseite sei, das kritische Gebiet an der tunesisch-tripolitischen Grenze an Frankreich abzutreten, um eine Aufspaltung der tunesischen Frage zu vermeiden.

Kein Gegensatz zwischen der Türkei und Frankreich.

H. Paris, 14. Jan. In der höchsten türkischen Wochenschrift wird erklärt, daß die Konstantinopeler Meldung über Be-

schlüsse der türkischen Regierung zum Tripolitantischen Grenzmissfall nicht richtig sein kann. Die türkische Regierung läßt es sich, besonders in letzter Zeit, sehr angelegen sein, die besten Beziehungen zur französischen Regierung zu unterhalten.

Vom englischen Wahlkampf.

H. London, 14. Jan. Der englische Wahlkampf hat begonnen. Die außerordentlich starke Beteiligung der Wähler bekundet ihr Interesse an den zur augenblicklichen Disposition stehenden Fragen. Als gewählt werden betrachtet Lord Hugh Cecil, Sir Anson von der Unionist Party und Sir Hillis, ein Großindustrieller aus Durham.

Gefährliche Granaten.

H. Paris, 14. Jan. Der „Eclair“, der das erste Blatt gewesen ist, welches den Rang an lenkbaren Luftschiffen in der französischen Armee ausgedehnt hat, erklärt heute, daß die französischen Arsenale bedeutende Vorräte an Granaten enthalten, daß aber wenigstens ein Drittel dieser Granaten unbrauchbar seien, da es unmöglich sei, sie zu untersuchen, ohne sich der fürchterlichsten Katastrophe auszuliefern.

Arbeiterfrage.

H. Wien, 14. Jan. Wie die Arbeiterblätter melden, haben die Wiensberger Eisenwerke 300 000 Kronen zugunsten der Wollfabrik-Einrichtungen ihrer Arbeiterschaft und 100 000 Kronen für den Pensionsfonds der Beamten ihrer Werke gespendet.

Die Wiener Choristen.

H. Wien, 14. Jan. Das Chorporal der Wiener Hofoper veröffentlicht eine Erklärung, in welcher bekräftigt wird, daß die Choristen in den Streik treten wollen. Sie hoffen vielmehr, daß ihre aufgeregten Forderungen auf Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage von der Direktion in zufriedenstellender Weise erledigt werden.

Wien, 14. Jan. Der König von Griechenland hat mehrere Obersten, unter ihnen Jordanas, zu Brigadeführern ernannt.

Madrid, 14. Jan. Die liberale Presse beklammert die Regierung wegen ihrer Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Disziplin im Heere.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Sasle-Ztg.“) 3 Uhr 10 Minuten. Kredit 211,75, Diskonto 197,90, Deutsche Bank 234, Berliner Handels-Gesellschaft 184, Dresdner Bank 165,12, Russische Anleihe von 1902 91,50, Türkische 184,50, Lombarden 23,90, Kanada 181,80, Baltimore 118, Laurahütte 332,37, Bochumer Glas 232,50, Oelsenschen 222,10, Harpener 23,12, Deutsch-Luxemburg 221,12, Phönix 224, A. E. G. 262, Siemens & Halske 243,62, Hamburger Paketfahrt 135,52, Nordl. Lloyd 103,37, Grosse Berliner Strassenbahn 186,80, Tendenz: Fest, namentlich Bankaktien.

Am Kassamarkt notierten höher: Rosshandlung 2, Terral-Gas, Vordort, Westliche Boden-Gas, 29 Mk., Terral-Gas, Müllersstrasse 2, Alsen Zementfabrik 225, Kappel Masch, 2,25, Reyling & Thomas 4, Seck, Dresden 4, Stettiner Vulkan 2, Stoever Fahrrad 4, Vogtländ. Masch. 5, Leopoldshall 2,50, Milch & Co. 2, Gebhardt & König 9, Müller Speisefett 2,25, Nordl. Steingut 2,25, Ver. Petroleumwerke 5,50, Tuchfabrik Aachen 2,50, Tüllfabrik Pflöha 6, Demersmarkthütte 1,50, Dissekordier Köhren 1,75, Oberschle. Koks 5, niedriger: Dirckp 3,50, Nitritfabrik 8, Charlottenburger chem. Werke 2,50, Deutsche Gasglühlicht 2, Hotelbetriebs-Gesellschaft, 2, Amalther Kohlen 1,75, Dissekordier Eisen 2, Hoersch 2.

Laudener Börse vom 14. Jan. Es notierten: Engl. Kognols 82,75, Rio Tinto 75,75, Geduld 2,4, Goldfelds 6,25, Stiel com. 99,75, Steel preis, 128,50, Bend Mines 9,46, Anaconda 10,85.

Endgültige Anflösung

der Preisvereinigung mitteldeutscher Braunkohlenwerke. Nachdem die Rücksicht auf die zahlreichen Neugründungen und Erweiterungen in der Braunkohlindustrie es mehr und mehr in Frage gestellt hat, es am möglich sein würde, die bis zum 31. März 1910 abgeschlossene Preisvereinigung mitteldeutscher Braunkohlenwerke, G. m. b. H. zu Halle a. S., über diesen Termin hinaus zu erhalten, hat die am Freitag in Halle abgehaltene Gesellschafterversammlung das endgültig abgelehnt in der Erkenntnis, dass den jetzt gegebenen Verhältnissen gegenüber der ungebundene Wettbewerb geboten sei und dass dieser um so wirksamer sein werde, je schneller und intensiver er einträte.

Es steht hiernach zu erwarten, dass die Verkäufe auf Lieferung vom 1. April 1910 ab sich zu wesentlich herabgesetzten Preisen vollziehen werden.

Wagenstellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlich Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt, Halle a. S. und Magdeburg und der anschließenden Privatbahnen sind am 13. Jan. zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlensubstraten, Naespresteinen und Braunkohlensubstraten 474 (nicht gestellte) - Wagen zu je 10 Ladungen, davon entfallen auf die Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S. der Lausitzer- und Zachau-Pannitzschener Bahn 3023 Wagen (nicht gestellte).

Die Festeigentümer des Bezirks M. Gladbach gründeten ein Syndikat und erhöhten die Mauersteuere von 21 auf 23 Mk pro Tausend.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse 14. Jan. Am Frühmarkt notierten: Weizen inländ. 225,00 ab Bahn und frei Mühle, Roggen inländischer 165,00, 168,00 ab Bahn und frei Mühle, Hafer, märkischer, mecklenburger, pommer., pruss., ostpreussischer schlesischer fein 133 bis 181, mittel 166, 172, gering 162-166, russischer und Donau mittel 157-162, gering 153-156 ab Bahn und frei Wagen, Mais, amerik. mixed 161-165, türkischer mixed - - - - -, runder 157,00 160,00 frei Wagen, Gerste, jüdische Futtergerste, mittel und gering 133,00 bis 150,00, gute 151 162, russische und Donau leichte 128,00-135,00, schwere 136-143 ab Bahn und frei Wagen, Erbsen, inländische und ausländische Futterwaare mittel 183-189, Tanbener 170-180 ab Bahn und frei Wagen, Weizenmehl 0 27,6-30,54, Roggenmehl 0 1 20,50-22,30, Weizenkleie 11,50-12,50, Bogenkleie 11,50 bis 12,10 Mark.

Hamburg, 14. Jan. (Getreidemarkt) Weizen fest, Ostholst. Meckling, 185-200, Roggen ruhm., Meckling, und Pomm. 158-168, Gerste fest, südruss. 115-117, Hafer ruhm., Mecklenburger - bis - - - - -, Mais fest, La Plata 129-121 - - - - -, Mais fest, per April 14,28 G., 14,20 B., per Mai 14,07 G., 14,08 B., per Okt. 11,96 G., 11,97 B., Roggen per April 9,86 G., 9,86 B., per Okt. 8,97 G., 8,98 B., Hafer per April 7,65 G., 7,66 B., Mais per Mai 6,69 G., 6,70 B.

Antwerpen, 14. Jan. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Jan. 5,90, März 5,72, Mai 5,62, Juli 5,55, Sept. 5,59 Fr. Umsatz 65,000 kg. Saill.

Liverpool, 14. Jan. Roter Winterweizen per März 84, per Mai 84, Still. Mais, unster., amerikanischer per Okt. - - - - -

Zucker.

Hamburg, 14. Jan. Rübenroh Zucker, 1. Produkt, Basis 88%, Rendement netto Usance, frei an Bord Hamburg

	vorn.	nachm.	abends
per Januar	13,30	13,00	13,00 Mk.
per März	13,25	13,10	13,07
per April	13,40	13,20	13,17
per August	13,82	13,40	13,27
per September	11,39	11,35	11,35
per Oktober	11,37	11,37	11,35

Kaffee.

Hamburg, 14. Jan. Good average Santos

	vorn.	nachm.	abends
per Januar	36 1/2	36 G.	36 G.
per März	36 1/2	36 1/2 G.	36 1/2 G.
per Mai	36 1/2	36 1/2 G.	36 1/2 G.
per September	36 1/2	36 1/2 G.	36 1/2 G.

Havre, 14. Jan. Kaffee good average Santos per März 47 1/2, per Mai 47, per Sept. 46 1/2, per Dez. 46.

Liverpool, 14. Jan. Kaffee-Zufuhren 7,000 Sack in 9, 8,000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Berlin, 14. Jan. Kartoffelmehl u. -Stärke 21,75-22,25, Feuchte Stärke 11,20.

Magdeburg, 14. Jan. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 22,00-22,75.

Spiritus.

Nordhausen, 14. Jan. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105-106 l) 65,25-66,25 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106-107 l) 65,25-66,25 M. per loko und Januar 1910. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105-106 l) 65,50-66,50 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106-107 l) 65,50-66,50 M., per Januar-September 1910 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Öle.

Köln, 14. Jan. Rubelöl 61,00, per Oktober 59,00.

Hamburg, 14. Jan. Städtischöl 65,00, amerik. Steam 66,75, Chamberlain 75,00.

Chemische Produkte.

Hamburg, 14. Jan. Chilisalpeter per loko 8,47 1/2, Febr.-März 8,50 frei Fahrzeug Hamburg.

Wolle.

Bremen, 14. Jan. Baumwolle still. Upk. loko middl. 75,00 Pfd. Liverpool, 14. Jan. Baumwolle, Umsatz 9,000 Ballen, davon Import 4,000 Ballen, davon Amerikaner 4,000 Ballen.

Liverpool, 14. Jan. Ägyptische Baumwolle per März 23,56, Alexandria, 14. Jan. Ägyptische Baumwolle per März 23,56, Mai 23,95, Nov. 21,00.

Metalle.

London, 14. Jan. Chilk-Kupfer rubig 60 1/2, 3 Mon. 61 1/2, Zinn Straits ins 117 1/2, 3 Mon. 148 1/2, Blei span., etw. 12 1/2, englisch 14 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, stetig 29 1/2, spez. Marke 24 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York	14.1.	13.1.	Chitengo	14.1.	13.1.
Weizen p. Mai	118	124 1/2	Weizen p. Juli	111 1/2	113 1/2
Malz p. Juli	110 1/2	111 1/2	Malz p. Juli	112 1/2	113 1/2
Mais p. Juli	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juli	68 1/2	70 1/2
Mais p. Sept.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Sept.	68	69 1/2
Mais p. Okt.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Okt.	68	69 1/2
Mais p. Nov.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Nov.	68	69 1/2
Mais p. Dez.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Dez.	68	69 1/2
Mais p. Jan.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Jan.	68	69 1/2
Mais p. Feb.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Feb.	68	69 1/2
Mais p. März	74 1/2	78 1/2	Mais p. März	68	69 1/2
Mais p. April	74 1/2	78 1/2	Mais p. April	68	69 1/2
Mais p. Mai	74 1/2	78 1/2	Mais p. Mai	68	69 1/2
Mais p. Juni	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juni	68	69 1/2
Mais p. Juli	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juli	68	69 1/2
Mais p. Aug.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Aug.	68	69 1/2
Mais p. Sept.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Sept.	68	69 1/2
Mais p. Okt.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Okt.	68	69 1/2
Mais p. Nov.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Nov.	68	69 1/2
Mais p. Dez.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Dez.	68	69 1/2
Mais p. Jan.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Jan.	68	69 1/2
Mais p. Feb.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Feb.	68	69 1/2
Mais p. März	74 1/2	78 1/2	Mais p. März	68	69 1/2
Mais p. April	74 1/2	78 1/2	Mais p. April	68	69 1/2
Mais p. Mai	74 1/2	78 1/2	Mais p. Mai	68	69 1/2
Mais p. Juni	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juni	68	69 1/2
Mais p. Juli	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juli	68	69 1/2
Mais p. Aug.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Aug.	68	69 1/2
Mais p. Sept.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Sept.	68	69 1/2
Mais p. Okt.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Okt.	68	69 1/2
Mais p. Nov.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Nov.	68	69 1/2
Mais p. Dez.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Dez.	68	69 1/2
Mais p. Jan.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Jan.	68	69 1/2
Mais p. Feb.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Feb.	68	69 1/2
Mais p. März	74 1/2	78 1/2	Mais p. März	68	69 1/2
Mais p. April	74 1/2	78 1/2	Mais p. April	68	69 1/2
Mais p. Mai	74 1/2	78 1/2	Mais p. Mai	68	69 1/2
Mais p. Juni	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juni	68	69 1/2
Mais p. Juli	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juli	68	69 1/2
Mais p. Aug.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Aug.	68	69 1/2
Mais p. Sept.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Sept.	68	69 1/2
Mais p. Okt.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Okt.	68	69 1/2
Mais p. Nov.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Nov.	68	69 1/2
Mais p. Dez.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Dez.	68	69 1/2
Mais p. Jan.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Jan.	68	69 1/2
Mais p. Feb.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Feb.	68	69 1/2
Mais p. März	74 1/2	78 1/2	Mais p. März	68	69 1/2
Mais p. April	74 1/2	78 1/2	Mais p. April	68	69 1/2
Mais p. Mai	74 1/2	78 1/2	Mais p. Mai	68	69 1/2
Mais p. Juni	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juni	68	69 1/2
Mais p. Juli	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juli	68	69 1/2
Mais p. Aug.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Aug.	68	69 1/2
Mais p. Sept.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Sept.	68	69 1/2
Mais p. Okt.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Okt.	68	69 1/2
Mais p. Nov.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Nov.	68	69 1/2
Mais p. Dez.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Dez.	68	69 1/2
Mais p. Jan.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Jan.	68	69 1/2
Mais p. Feb.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Feb.	68	69 1/2
Mais p. März	74 1/2	78 1/2	Mais p. März	68	69 1/2
Mais p. April	74 1/2	78 1/2	Mais p. April	68	69 1/2
Mais p. Mai	74 1/2	78 1/2	Mais p. Mai	68	69 1/2
Mais p. Juni	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juni	68	69 1/2
Mais p. Juli	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juli	68	69 1/2
Mais p. Aug.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Aug.	68	69 1/2
Mais p. Sept.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Sept.	68	69 1/2
Mais p. Okt.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Okt.	68	69 1/2
Mais p. Nov.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Nov.	68	69 1/2
Mais p. Dez.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Dez.	68	69 1/2
Mais p. Jan.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Jan.	68	69 1/2
Mais p. Feb.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Feb.	68	69 1/2
Mais p. März	74 1/2	78 1/2	Mais p. März	68	69 1/2
Mais p. April	74 1/2	78 1/2	Mais p. April	68	69 1/2
Mais p. Mai	74 1/2	78 1/2	Mais p. Mai	68	69 1/2
Mais p. Juni	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juni	68	69 1/2
Mais p. Juli	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juli	68	69 1/2
Mais p. Aug.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Aug.	68	69 1/2
Mais p. Sept.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Sept.	68	69 1/2
Mais p. Okt.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Okt.	68	69 1/2
Mais p. Nov.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Nov.	68	69 1/2
Mais p. Dez.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Dez.	68	69 1/2
Mais p. Jan.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Jan.	68	69 1/2
Mais p. Feb.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Feb.	68	69 1/2
Mais p. März	74 1/2	78 1/2	Mais p. März	68	69 1/2
Mais p. April	74 1/2	78 1/2	Mais p. April	68	69 1/2
Mais p. Mai	74 1/2	78 1/2	Mais p. Mai	68	69 1/2
Mais p. Juni	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juni	68	69 1/2
Mais p. Juli	74 1/2	78 1/2	Mais p. Juli	68	69 1/2
Mais p. Aug.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Aug.	68	69 1/2
Mais p. Sept.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Sept.	68	69 1/2
Mais p. Okt.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Okt.	68	69 1/2
Mais p. Nov.	74 1/2	78 1/2	Mais p. Nov.	68	69 1/2
Mais p. Dez.					

